

Klosters Büden sollen auf den benachbarten, sogenannten „Sieben Menerhöfen“, welche noch jetzt große Vorrechte besitzen, gewohnt haben.

4. Kreis Rienburg. Die Stadt Rienburg siehe Seite 63. Auch in Rienburg besaßen die Grafen von Hoya im 13. Jahrhunderte eine Burg. — Liebenau ist ein Flecken an der in die Weser fließenden Aue. Die dortige, frühere Burg gehörte ebenfalls den Grafen von Hoya.

5. Kreis Stolzenau. Der Flecken Stolzenau hat 1350 Einwohner; er entstand unter dem Schutze einer Feste, welche hier ein Graf von Hoya im 14. Jahrhunderte erbaute. — Die Stadt Rehburg, an der aus dem Steinhuder Meer kommenden Meerbefe gelegen, hat 1250 Einwohner. — Das Bad Rehburg liegt eine Stunde südlich von der Stadt Rehburg, in einem von bewaldeten Bergen eingeschlossenen, lieblichen Thale. — Loccum siehe Seite 63.

6. Kreis Sulingen. Der Flecken Sulingen, umgeben von Moor und Heide, hat 1650 Einwohner.

7. Kreis Neustadt am Rübenberge. Die Stadt Neustadt, an der Leine gelegen, hat 2000 Einwohner. An der Leine her ist etwas Marschboden, sonst aber besitzt die Stadt nur Sand- und Moorboden. — Die Stadt Bunstorf liegt zwischen grünen Wiesen und fruchtbaren Äckern und hat 3000 Einwohner. — Ricklingen ist ein Dorf in Bunstorfs Nähe. Das Sprichwort: „Zhr seid noch nicht vor Ricklingen über“, weist darauf hin, daß einst die Raubritter von der Ricklinger Burg vorüberreisende Kaufleute, welche sich nahe vor Hannover bereits in Sicherheit glaubten, noch in letzter Stunde beraubten.

8. Stadtkreis Hannover. Die königliche Haupt- und Residenzstadt Hannover hat mit den neu angeschlossenen Vororten List, Bahrenwald, Hainholz und Herrenhausen über 200 000 Einwohner. Die Stadt wird von der Leine durchflossen und hat gewiß ihren Namen von dem hohen Ufer des Flusses erhalten; denn aus hooen overe = Honovere wird wohl allmählich Hannover entstanden sein.

Bereits zur Zeit der Hümngräber war die Umgebung Hannovers bewohnt, wofür die bei Kellerbauten aufgefundenen Urnen den Beweis liefern. Später haben besonders die fruchtbaren Leinewiesen und der Fischreichtum des Flusses Hirten und Fischer herbeigeloct, welche längs der Leine ihre unscheinbaren, mit Stroh gedeckten Hütten erbauten.

Nach und nach entwickelte sich Hannover hierdurch zu einem stattlichen Dorfe, und der älteste Grabstein auf dem Nikolaitirchhofe mit der Zahl 1050 läßt darauf schließen, daß damals schon Steinhauer und gewiß auch andere Handwerker ihr Gewerbe in Hannover betrieben haben.

Als aber etwa hundert Jahre später der Sachsenherzog Heinrich der Löwe in der Nähe der jetzigen Synagoge seine Burg Lauenrode